

Ihr Wässer auf dem Firmament und ob den Himmelkreisen,  
Fahrt fort, den großen Gott ohn End Zu loben und zu preisen!

Conclusio.

Vinum dilutum visum conservat acutum,

Ad lippes ibit, quia mera vina bibit.

Disrumpet saccum, nimium potasse meracum,

Dilutum nimium fert stomacho vitium.

Trink, so viel du kannst ertragen,

Mäßigkeit stärkt Herz und Magen.

Des Weins zu viel

Verderbt das Spiel,

Das wirst du müssen büßen

An beeden Händ und Füßen.

Mit Wasser temperirter Wein

Bewahrt vom Stein und Zipperlein,

Doch wird der Magen nicht verbessert,

Wo man den Weinkrug überwässert.

Fragst du: wie groß soll sein die Nüch?

Sag mir: wer ist dem andern gleich?

## 12. Goethes Abstammung aus dem Hohenloheschen.

Berichtigung und Ergänzung zu Bd. V, 390 f.

Daß Goethe, wenn nichts Anderes, wenigstens seinen Namen Johann Wolfgang aus dem Hohenloheschen hat, woher sein mütterlicher Großvater, der Stadtschultheiß von Frankfurt Joh. Wolfg. Textor stammte, wissen wir durch H. Bauer seit 1861. Der von ihm in dieser Zeitschrift Bd. V, 390 f. mitgetheilte Stammbaum ist nach einem Artikel der „Süddeutschen Reichspost“ (vgl. Staatsanz. f. Württ. v. 1. Mai 1874) nur darin zu berichtigen, daß der Großvater des Stadtschultheißen nicht 1680, sondern 1663 mit Anna Margaretha Priesterin sich verehlichte. Besagter Artikel verfolgt auch den Stammbaum dieser letztgenannten Ahnfrau Goethes bis zur Reformationszeit, mit dem Ergebnis, daß „fränkische Pfarrhäuser des Dichters Ahnen bergen.“ Jene Anna Margaretha war nemlich die 1640 geborene Tochter des M. Wolfgang Heinrich Priester, Diakonus in



Crailsheim 1639—54, Dekan in Feuchtwangen 1654—64. Dessen Vater war gewesen der Dekan Johann Heinrich Priester von Crailsheim, früher 1611—16 Stiftsprediger in Ansbach, Sohn und Enkel zweier Feuchtwanger Geistlichen. H.

### 13. Alexander von Humboldt in Hohenlohe.

Nach J. Löwenberg in der von R. Bruhns herausgegebenen wissenschaftlichen Biographie Hs. Leipzig 1872 I, 176 ff. 299.

Der plötzliche Einfall der Franzosen unter Moreau in das Herzogthum Württemberg und die Flucht des Herzogs 1796 ließen den in preußischen Diensten stehenden Fürsten Friedrich Ludwig von Hohenlohe-Ingelfingen fürchten, daß die hohenloheschen Länder, in welchen Mirabeau 1791 eine Emigrantenlegion\*) errichtet hatte, jetzt aus Rache dafür von dem vordringenden Invasionsheer Plünderung und sonstige Unbill erfahren könnten. Preußen hoffte indeß in Rücksicht auf die freundschaftlichen Verhältnisse seit dem Basler Frieden die bedrohten Länder, welche theilweise preußische Enclaven waren, zu schützen und die Neutralität derselben mit der der eigenen fränkischen Fürstenthümer zur Geltung zu bringen. Zu diesem Behuf erhielt auf den Vorschlag des Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen der junge Oberbergmeister\*\*) Humboldt, der schon wiederholt zu kleineren diplomatischen Missionen verwendet worden war, den Auftrag, mit den Franzosen zu unterhandeln. In seiner gewohnten Einfachheit kam er sich hiebei merkwürdig genug vor. Je pars, heißt es in einem der wenigen noch erhaltenen Briefe, avec 1 bas officier des housars, 2 carabins et 1 trompette pour attendre à Ingelfingen le moment de rendre visite au général Moreau. Les ambassadeurs chinois feront tomber les murs de Jericho! Am 17. Juli 1796 schreibt er dann aus

\*) Möchte nicht einer der geneigten Leser einmal Authentisches über diese Emigranten in unserer Zeitschrift mittheilen? H.

\*\*) Als solcher leitete er auch ein Institut in unserem Vereinsgebiet: die Bitriol- und Alaunhütte zu Crailsheim. Biogr. S. 145. H.